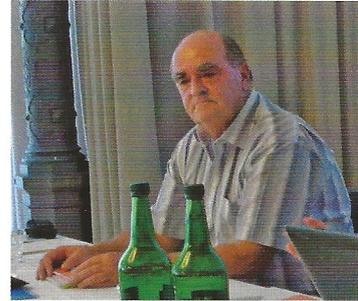


## Der Präsident hat das Wort



## Lernen aus der Krise des Covid-19, können wir das ?

Die Krise des Covid-19 ist leider eine Tatsache, aber ist es erlaubt, die Frage zu stellen, ob man aus dieser Pandemie etwas lernen kann. Und wenn uns dieses bösartige Virus auf andere Gedanken und neue Ideen bringen würde ?

Gewisse Leute wollen, dass alles wieder sei wie vorher und zwar möglichst rasch. Andere fragen sich, ob es Möglichkeiten gibt, sich weiter zu entwickeln, nicht mehr in die Irrungen von vorher zurückzufallen? Ganz einfach: lernen . . . In unserer unruhigen Zeit ist diese Grundsatzfrage erlaubt. Sind wir nicht zu weit gegangen ? Ist diese Katastrophe nicht etwa durch unsere Uebertreibungen entstanden ? Unsere Erde ausbeuten auf welcher wir wohnen, produzieren wo es am billigsten ist, konsumieren bis zum Ueberfluss, Abfälle wegwerfen oder sie verpacken und in arme Länder exportieren, sollte diese Wirtschaft nicht der Vergangenheit angehören ?

Wenn wir nicht fähig sind, aus dieser Pandemie zu lernen, dann wird sie uns dazu zwingen. Gemäss der Vorhersage des Bundes wird die Leistung unserer Wirtschaft, das Bruttoinlandprodukt, BIP, im laufenden Jahr um 6,7 % sinken. Dieses Defizit wird bis Ende 2021 nicht vollumfänglich kompensiert werden können. Daraus ist klar ersichtlich, dass wir langfristig mit einer Rezession rechnen müssen, trotz dem Beginn einer Strategie in Richtung Ende der Ausgangssperre. Gewiss müssen Massnahmen zur Stützung der Konjunktur dringend erarbeitet werden, damit die Nachfrage einen zusätzlichen Auftrieb erhält. Aber wenn die konjunkturelle Erholung langsam erfolgt, genügt das nicht ! Dann wird man auch wählen müssen ! Es wird vielen Branchen schwer fallen, sich wieder aufzubauen. Nur Investitionen in neue Produkte oder in Projekte, die auf Dauer-

haftigkeit ausgerichtet sind werden der leidenden Wirtschaft einen neuen Impuls geben können.

Die Arbeitslosigkeit steigt. Mehr als eineinhalb Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter sind teilarbeitslos. Die betroffenen Personen müssen einen Verlust von 20 % ihres vorherigen Lohnes ertragen. Das sind ungefähr 600 Franken pro Monat. Ein solches Opfer führt Leute mit einem niedrigen Einkommen sehr oft in die Armut.

Die Staaten und deren Zentralbanken lassen Banknoten in grossen Mengen drucken und dabei riskieren sie eine masslose Erhöhung der Inflation, welche ebenfalls in der Armut münden kann. Gemäss einer Aussage des Direktors von Caritas Schweiz leben gegenwärtig in unserem Land mehr als 670 '000 Menschen, die unter der Armutsgrenze sind. Die Warteschlangen vor den Läden dieser Institution für erste Hilfe werden von Tag zu Tag länger. Die Situation wird immer schlimmer und die Leute müssen mit den Rechnungen und deren Zahlungsterminen jonglieren und landen so unvermeidlich in der Ueberschuldung. Die Prämien der Krankenversicherungen und die Mieten sind die Hauptprobleme. Gewisse Verwaltungen von Immobilien zögern nicht, ihren Mietern nach nicht erfolgter Zahlung mit Ausweisung zu drohen oder sie verweigern jegliche Verhandlung mit den Mietern über die Zahlungsbedingungen.

Die Lobbies sind mit schwerem Geschütz aufgefahren und haben den Vorwand der Krise benutzt, um die bestehenden Reglementierungen über das Klima zu schwächen oder jene, die in Vorbereitung sind. Die europäische Kommission wird bombardiert mit Forderungen und Kampagnen von Seiten der Automobilindustrie, von

Fabrikanten von ein-weg Plastikartikeln, von Unternehmen, welche chemische Produkte herstellen. Die Gegner der Kampagnen haben heftig reagiert. Tatsächlich haben siebzehn Mitgliedstaaten dazu aufgerufen, in den Plänen für die Zeit nach der Pandemie auch die Probleme des Umweltschutzes zu berücksichtigen. Sie warnten « Wir müssen der Versuchung von kurzfristigen Lösungen widerstehen, denn damit könnte die EU für Jahrzehnte in eine Wirtschaft basierend auf den fossilen Energien eingebunden werden ». Das Ziel heisst: Neutralität Kohlenstoff bis 2050.

Gemäss Sophie Swaton, Philosophin und Nationalökonomin, muss diese Krise für uns eine Warnung sein. Man kann die Wirtschaft nicht auf gleiche Art wiederbeleben wie vorher, denn man weiss, dass die Menschheit auf dem Spiel steht. Es ist unverantwortlich, der Nachfrage wieder Auftrieb geben zu wollen ohne die Botschaft der dringenden Umweltprobleme, mit denen wir konfrontiert sind, zu beachten. Wir haben noch Zeit, zusammen eine Aenderung herbeizuführen. Also nutzen wir die Chance jetzt.

Michel Pillonel

## 5G aus anderer Sicht

Die stufenweise Einführung einer neuen Generation von Antennen für die mobile Kommunikation der 5. Generation (genannt 5G) ruft Bedenken und andere Reaktionen hervor. Es gibt (noch) keine grundlegende Studie über das Thema einer eventuellen Schädlichkeit für die Gesundheit der für 5G angewandten Wellen (es sind meistens die gleichen wie jene, welche für frühere Generationen benutzt wurden). Man kann sich jedoch fragen, wo die Vorteile liegen, besonders für ältere Leute. In den gegenwärtigen Debatten über den sanitären Aspekt werden praktisch keine Anwendungen erwähnt, es gibt höchstens Bemerkungen wie « das benötigen wir so wie so nicht ».

Einwände gegen die Ausbreitung von 5G gibt es wegen gesundheitlichen Befürchtungen, aber auch weil eine vermutliche Veränderung unserer Gesellschaft erwartet wird. Wir sind am Anfang einer Revolution, mit all ihren Begleiterscheinungen, welche Angst vor der Ungewissheit verbreitet. Als es die ersten Eisenbahnen gab war die Situation ähnlich. Man glaubte, dass die Reisenden durch die Geschwindigkeit blind oder wahnsinnig würden. Die Bauern hatten Angst, dass ihr Vieh überfahren würde.

Eine kürzliche Umfrage hat ergeben, dass junge Leute 5G höher einschätzen als die Älteren. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass die Jungen die neuen Technologien mehr benutzen und deren Vorteile besser kennen.

5G hat aber auch gute Seiten für die Senioren, obwohl diese oft Mühe haben, von neuen Möglichkeiten zu profitieren. Nennen wir einige davon: Der Wunsch von vielen älteren oder sehr alten Menschen, möglichst lange in ihrer bisherigen Wohnung zu bleiben, obwohl sie schwächer werden und sich ihre Gebrechlichkeit erhöht. Vorsichtsmassnahmen können ihnen helfen. Bei Hochsommertemperaturen sollen sie genügend Flüssigkeiten zu sich nehmen. Mit einem geeigneten Gefäss kann man auf Distanz den Stand des verbleibenden Getränks messen. Nach Uebermittlung des Resultats kann die verantwortliche Person wenn nötig eingreifen. Diese Installation wurde in einem Altersheim getestet. In einem solchen Fall, innerhalb eines Altersheims, sind andere technische Uebermittlungslösungen auch möglich. Allein-stehende Personen können an ihrem Wohnort telefonisch begleitet werden, damit sie die Anordnungen befolgen.

Im Rahmen des europäischen Programms AAL « Active and Assisted Living Programme » (Programm für die technische Entwicklung von Hilfe und Beistand für Personen) löst eine Vorrichtung - es gibt mehrere davon - einen Alarm aus sobald eine Person nach einem Sturz am Boden liegt. Siehe Dossier 12.11.2015 auf der Webseite der SRV.

Als eine der Folgen der Epidemie Covid-19 (Corona-Virus) nehmen die bestehenden Anwendungen an Bedeutung zu, zum Beispiel bei Telefongesprächen mit dem Hausarzt für Personen in abgelegenen Wohnorten oder solche, die an ihr Domizil gebunden sind. Am ersten Tag (16.03.20) an welchem in der Schweiz die Schulen wegen der Ausgangssperre geschlossen wurden sind die Drähte der Fernmelde-netze heissgelaufen. Die Gründe waren die Uebermittlung der Schulprogramme und « home office Arbeit ».

Mit einer eher humoristischen Anwendung ist es möglich, auf Distanz zu prüfen, was in einem Kühlschrank enthalten ist. Viele Jugendliche erledigen ihre Einkäufe, mit mobilem Telefon in der Hand, indem sie Waren gemäss der Liste eines Rezepts kaufen. Nächste Etappe: Kühlschrank füllen gemäss Rezept.

5G erlaubt eine hohe Uebertragungsgeschwindigkeit, hat eine kürzere Reaktionszeit und kann die Anzahl der Verbindungen erhöhen (mit 4G aktuell ca. 1'000 Objekte pro km<sup>2</sup> - 5G: 1 Million pro km<sup>2</sup>). Eine Variante ist möglich mit der optischen Fiber. Deren Nachteil besteht darin, dass ein ausgedehntes Kabelnetz benötigt wird, mit Anschluss an jeden Haushalt. Die Kabel müssen verlegt werden (meistens unter der Erde) und das führt zu umfangreichen Arbeiten. Das ist zeitaufwändig und teuer.

5G wird wahrscheinlich im Publikum mehr Anerkennung finden, wenn neue, geeignete Ausrüstungen auf den Markt kommen. Das ist nur eine Frage der Zeit! Die auf diesem Gebiet weltweit führenden Unternehmen arbeiten schon an 6G.

Jedermann kann sich eine eigene Meinung bilden.

Pierre Lässer

(Quellen: L'illustré ; Pierre Zweiacker, EPFL, Spezialist in Elektrizität und Magnetismus - Françoise Berthoud, CNRS, erwähnt in ECOINFO)

# Gesundheitskosten, Fragen und Überlegungen

Wer hat noch nie festgestellt, dass gewisse Medikamente in der Schweiz zu teuer sind verglichen mit den Preisen in unseren Nachbarländern ? Besonders die Nachahmeprodukte, sollten diese bei uns nicht zu den gleichen Bedingungen wie im Ausland verkauft werden ? Es besteht sicher ein Mangel an Transparenz in der Preisbildung. In der chemischen Industrie entstehen neue Produkte nach langen und teuren Forschungsarbeiten, aber in welchem Umfang diese Kosten auf die Verkaufspreise überwältigt werden entzieht sich der Kenntnis der Konsumenten.

Die im Ausland zugelassenen Medikamente sollten in der Schweiz automatisch auch verkauft werden können. Warum braucht es bei uns eine neue Bewilligung für Produkte, die bei unseren Nachbarn, zu Beispiel die EU, zugelassen sind ?

Die Krankenkassen : Warum gibt es nicht mehr Transparenz über die Preisbildung ? Bei einem Wechsel der Krankenkasse werden die Reserven der Versicherten nicht auf die neue Kasse übertragen, warum ? Bei der Uebernahme der Kosten besteht ein Widerspruch zwischen stationärer und ambulanter Spitalbehandlung. Welche interaktive Wechselwirkung besteht zwischen der obligatorischen Grundversicherung und den Zusatzversicherungen bei der gleichen Krankenkasse ? Warum führt man nicht ein Rückversicherungs-System ein, damit man sich die

passende Pflege leisten kann ? Hätte die Lobby der Krankenkassen vielleicht einen allzu grossen Einfluss auf unsere gewählten Politiker ?

Die Patienten : Wieviele Leistungen sind unnützlich ? Beispiel : zweifache Untersuchungen ohne sachlichen Grund. Nach Ansicht von gewissen Quellen könnten etwa 20 % der Gesundheitskosten eingespart werden. Im Bereich Vorbeugung und sogar bei der Ausbildung gibt es bestimmt noch viel zu tun.

Die Medizin : Es gibt zu wenig Aerzte für allgemeine Medizin und Aerzte für Spezialmedizin, die zu hohe Rechnungen schreiben und sehr oft fehlt es an Pflegepersonal

Nach jahrzehntelanger Entwicklung des Gesundheitswesens werden wir gezwungen sein, tiefe Ueberlegungen anzustellen und eine dringende, demokratische Debatte über die ständig steigenden Krankenkassenprämien zu führen. Diese sind unverhältnismässig hoch für die Mehrheit unserer Bevölkerung. Es bleibt abzuwarten, welche Lösungen das neue Parlament vorschlagen wird und welche dann vom Volk auch angenommen werden.

05.12.19

Albert Marti, Freiburger Rentnervereinigung

---

## Die Zeit nach der Pandemie

Nach der gegenwärtigen Corona-Pandemie wird es in verschiedenen Bereichen zu weitgehenden Veränderungen kommen. Während ich diese Zeilen schreibe ist das Ende der Pandemie noch nicht in Sicht. Nachstehend einige Überlegungen.

Der Aufstieg von China zur Weltmacht ist sichtbar. Das erklärte Ziel dieses Landes ist es, mit einer « Aufholjagd » die U.S.A. in ihrer dominierenden Rolle abzulösen. « Alle Wege führen nach Peking, nicht mehr nach Rom ». China schreibt Geschichte, aber seine Ziele sind kaum vereinbar mit Demokratie und mit persönlicher Freiheit wie wir sie hierzuland empfinden. Man hat das « America first » von Präsident Donald Trump belächelt, obwohl dieser Ausdruck nicht neu ist. Schon vor mehr als fünfzig Jahren hatte ein führender (amerikanischer) Staatsmann eine ähnliche Strategie angewendet. In der Schweiz wurde der Fall von Crypto genannt. Eine gleichartige Episode gab es kürzlich mit einer der (amerikanischen) Firmen der Gafas ! China wird ein Problem haben, wenn Informationen über die Ernsthaftigkeit der Krise ausserhalb der staatlichen Organisationen an die Öffentlichkeit gelangen.

Ein Teil unseres allgemeinen Versorgungssystems wird auf alle Fälle in Frage gestellt. Die Mondialisierung als solche wird nicht verschwinden, denn China wird weiterhin die Fabrik der Welt sein. Aber

die westlichen Länder werden wahrscheinlich einige strategische Bereiche bestimmen und diese von China « zurückholen ». Denken wir an die Moleküle, welche für die Fabrikation von gewissen Medikamenten notwendig sind. Sie werden exklusiv von chinesischen oder indischen Firmen geliefert. Wahrscheinliche Auswirkung: höhere Preise.

Die Europäische Union wird ebenfalls in Frage gestellt, vielleicht grundlegend, (« to be or not to be ») nach deren Misswirtschaft und egoistischem Verhalten.

In der Schweiz werden die riesigen Kredite an Firmen, Gewerbetreibende, Selbständige etc. die gesamte Wirtschaft für längere Zeit beeinflussen und somit schliesslich auch die Politik. Die voraussehbaren Verluste bei den Einnahmen, besonders bei der AHV, werden politische Debatten « verändern ». Resultate von Volksinitiativen werden ungewiss, auch jene, welche die Senioren betreffen.

Während der Krise werden digitale Werkzeuge vermehrt angewendet, auch für die Senioren, und zwar insbesondere Roboter (sie sind unempfindlich gegen Krankheit und immer verfügbar), welche vor allem im Gesundheitswesen und in Altersheimen ihren spezifischen Platz gefunden haben. Roboter dienen dem Austausch von Informationen mit Hilfe von modernen Technologien und sind sehr praktisch

für Bewohnerinnen und Bewohner, die keinen eigenen Anschluss haben. Viele Bereiche müssen von Grund auf neu organisiert werden und jene Personen, welche diese neuen Hilfsmittel benutzen müssen, haben deren Vorteile schätzen gelernt. Ferner ist es nicht ausgeschlossen, dass der Transport von Personen neu überdenkt wird, insbesondere wenn die teilweise Ausgangssperre beibehalten wird.

Ungewissheit herrscht in Bezug auf die Solidarität, welche für viele Senioren lebenswichtig ist. Die neuen Regeln müssen eingehalten werden, vor allem die körperliche Distanz zwischen Personen.

Die Menschheit hat schon schlimmere Pandemien erlebt. Die im 14. Jahrhundert von der Seidenstrasse hergekommene Pest hatte auch für grosse Verwüstungen gesorgt. Damals kam es wegen einem Mangel an Arbeitskräften zu ersten Forderungen nach festen Löhnen und sozialen Rechten. Dieser Umsturz brachte das Ende der Feudalherrschaft und den Beginn der Renaissance.

Befolge die Regeln und schütze dich und deine Umgebung !

Pierre Lässer

(Quelle: Interviews von Y. Harari, P. Frankopan, P. Sastre, Le Point 02.04.20)

---

## Mouvement Chrétien des Retraités (MCR)

### Jahresbericht 2019-2020

Wir müssen feststellen, dass wir Probleme mit unseren Finanzen haben. Die Lage verschlechtert sich während die Anzahl unserer Mitglieder sinkt. Unsere Zeitung ist eine wichtige und fast die einzige Einnahmenquelle, nebst den verschiedenen externen Hilfen, die man uns zukommen lässt. Die abnehmende Anzahl der Abonnemente stellt ein Risiko für unsere Bewegung dar.

Um unsere Zeitung attraktiver zu gestalten haben wir deren Präsentation modernisiert. Sie wird deshalb sehr geschätzt und jede Ausgabe wird mit Begeisterung erwartet. Die Zeitung ist für unsere Bewegung eine grundlegende Stütze, denn sie ist gegenwärtig auch die einzige, regelmässige und konkrete Verbindung zwischen unseren Mitgliedern, die in der ganzen Romandie verstreut sind. Sie ist ein wesentliches Bindeglied.

Unsere Internet Seite bereitet uns auch Sorgen. Wir haben das Design und die Verwaltung geändert. Leider müssen wir feststellen, dass die Veränderungen nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben.

Unser Jubiläum für 55 Jahre MCR, ein wichtiges Ereignis, geplant für den 17. Juni 2020, musste wegen dem Coronavirus auf nächstes Jahr verschoben werden.

Unser jährliches Thema « Visage de Dieu » ist sehr gut aufgenommen worden. Es hat scheinbar die Erwartungen unserer Mitglieder erfüllt. Im Lauf des kommenden Jahres werden wir unsere Zusammenarbeit mit unseren belgischen Freunden weiterführen. Die notwendigen Vorbereitungsarbeiten haben schon begonnen.

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass uns die fehlende Mitwirkung der Kirchgemeinden auch Sorgen bereitet. Gegenwärtig haben wir Mühe, Gemeinsamkeiten zwischen den Generationen zu finden, welche aber, gemäss Papst Franziskus, notwendig wären. Wir versuchen, Ziele auf diesem Gebiet zu erreichen, aber das ist schwierig. Im Moment sehen wir keine Lösung.

im Namen des MCR: Lise-Marie Ischi

---

## Ein Dilemma ?

Kürzlich mussten zwei chemische Fabriken (eine französische und eine schweizer) zugeben, dass die USA die Gesamtheit ihrer zukünftigen Produktion von Impfstoff «Rétropédalage» gegen das Virus Covid-19 für sich reservieren wollten. Kurz gesagt, eine Verwirklichung von «America first».

Nach Bekanntgabe der ersten Massnahmen des Bundesrats zur Eindämmung von Covid-19 gab es unterschiedliche Meinungen über den wirtschaftlichen und den gesundheitlichen Nutzen der Impfstoffe. Ein Dilemma, das die Paradoxie des Esels von Buridan (1292-1363, französischer Philosoph), ein Bild aus unserer Kindheit, in Erinnerung ruft.

Ein hungriger und durstiger Esel sieht einen Sack Hafer und einen Eimer voll Wasser, beide gleich weit entfernt, aber in entgegengesetzter Richtung. Er stirbt vor Hunger und Durst, weil er sich nicht für einen der beiden Wege entscheiden kann.

In beiden Fällen ist die Lösung nicht «oder» sondern «und», welche auch für die ganze Reihe von Massnahmen des Bundesrats gilt. Es bleibt zu hoffen, dass sie auch bei den Impfstoffen angewendet wird.

Pierre Lässer